

durch seinen Baumeister Apollodorus von Damaskus und viele andere ausführen lassen. Wunderbar ist, dass von den Bauwerken dieser Periode so ausserordentlich wenig erhalten ist. Die Ueberreste, die hier gegeben werden konnten, bieten nur einen geringen Beweis der Pracht damaliger Bauten. Von dem glänzenden Forum und der Basilika Ulpia ist ausser einigen Gebälkstücken nur die Trajanssäule geblieben.

Fig. 103, 104, 105.

Nach den wenigen Ueberresten der Gebälke zu urteilen, gehörten diese Bauten zu den reichsten des Altertums. In der Schönheit der Linie schliessen sie sich dem Dioskuren-Tempel eng an, und in der Ornamentik sind dieselben von einer unübertroffenen Feinheit.

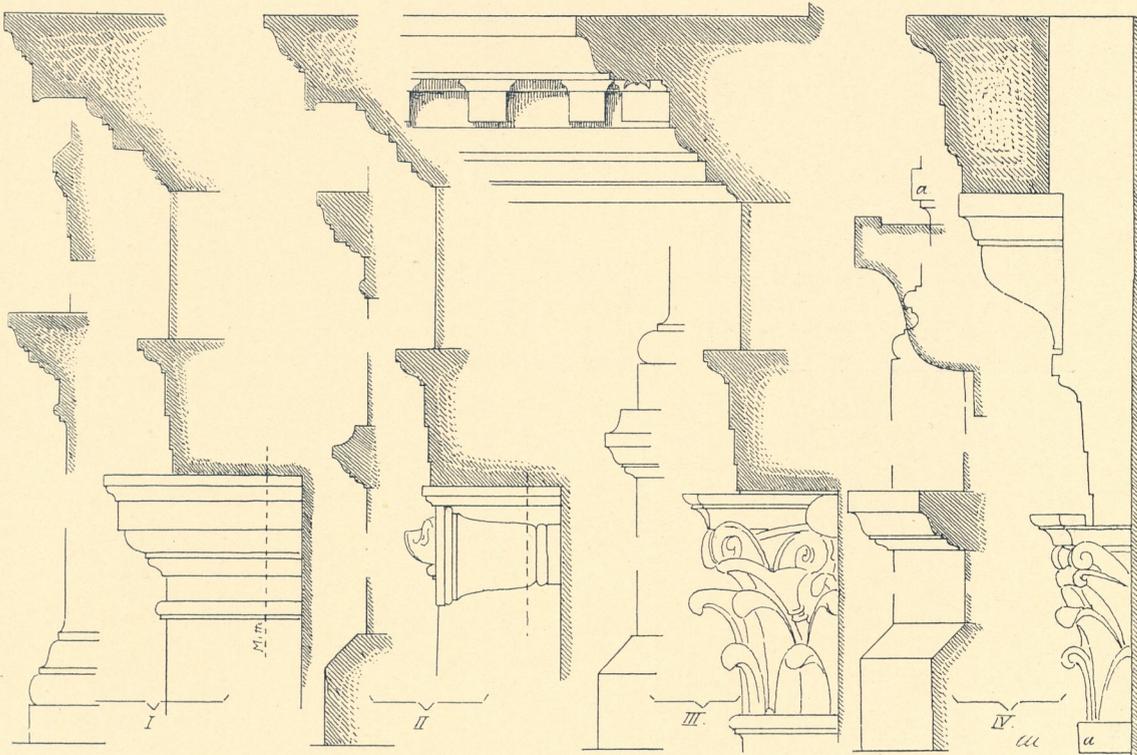


Fig. 102.

Vom Colosseum in Rom, erbaut 72–78 n. Chr. Haupt-, Brüstungs- und Kämpfergesimse der 4 Stockwerke.

Von der Trajanssäule selbst gibt Fig. 146 c die Details des Sockels wieder.

N. Die Bauten des Trajan in den Provinzen.

Der Bogen des Trajan in Ancona.

Dieser Bogen ist jedenfalls von einem Provinzial-Baumeister erbaut, dem das richtige Verständnis für die Verwendung der Einzelform zu ganzen Gesimsen abgegangen ist.

Anstatt die Glieder in richtiger Reihenfolge zu benutzen, hat er durch vielfache Wiederholung derselben oder ähnlicher Formen geglaubt einen Reichtum hervorzubringen, der nur durch den grösseren Massstab, nicht aber durch das Vielerlei der Glieder zu erreichen war. Besonders sind die Profile des Sockels viel zu schwächling und unbedeutend, wie aus Fig. 106 zu ersehen ist.

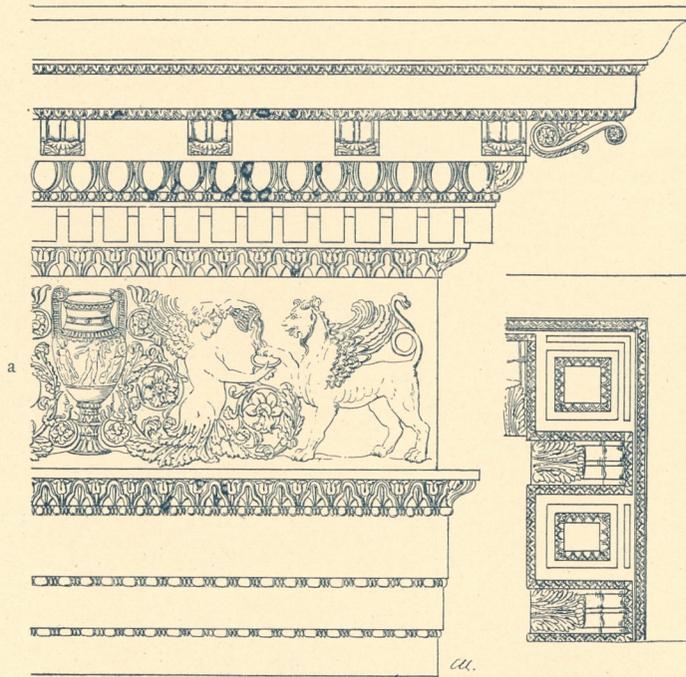


Fig. 104a u. b.

a) Überreste vom Forum des Trajan in Rom. (Canina II. I C XIX.)
b) Fries aus der Basilika Ulpia, jetzt im Lateran in Rom.

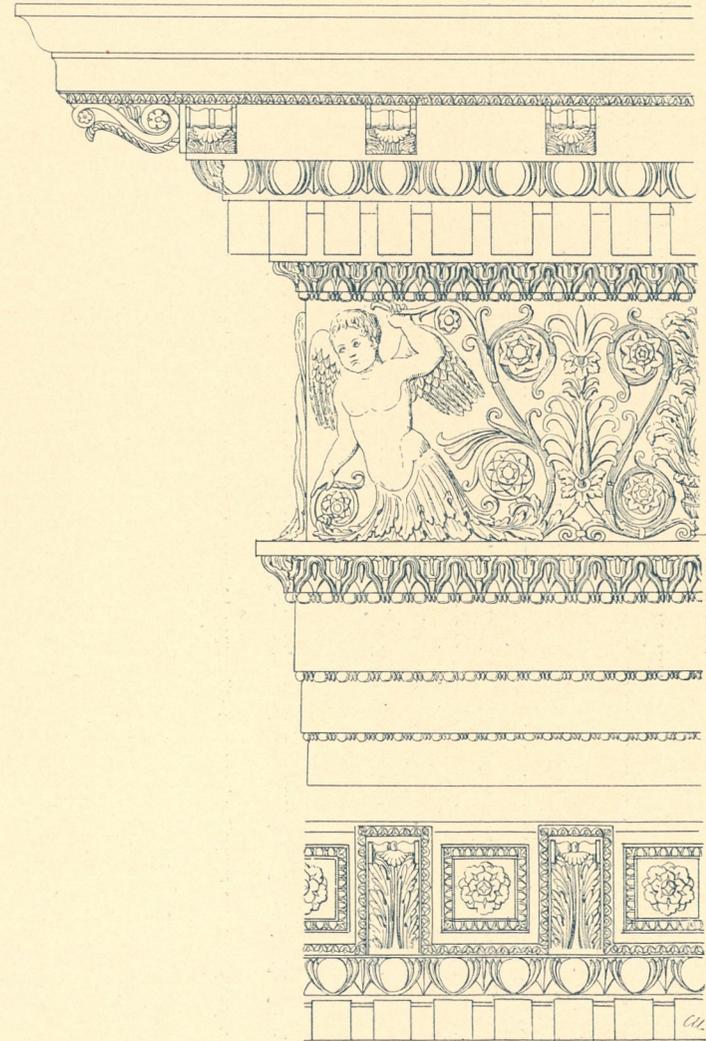


Fig. 103.

Hauptgesimse vom Forum des Trajan in Rom bez. v. d. Basilika Ulpia.
(Canina C XX a.)

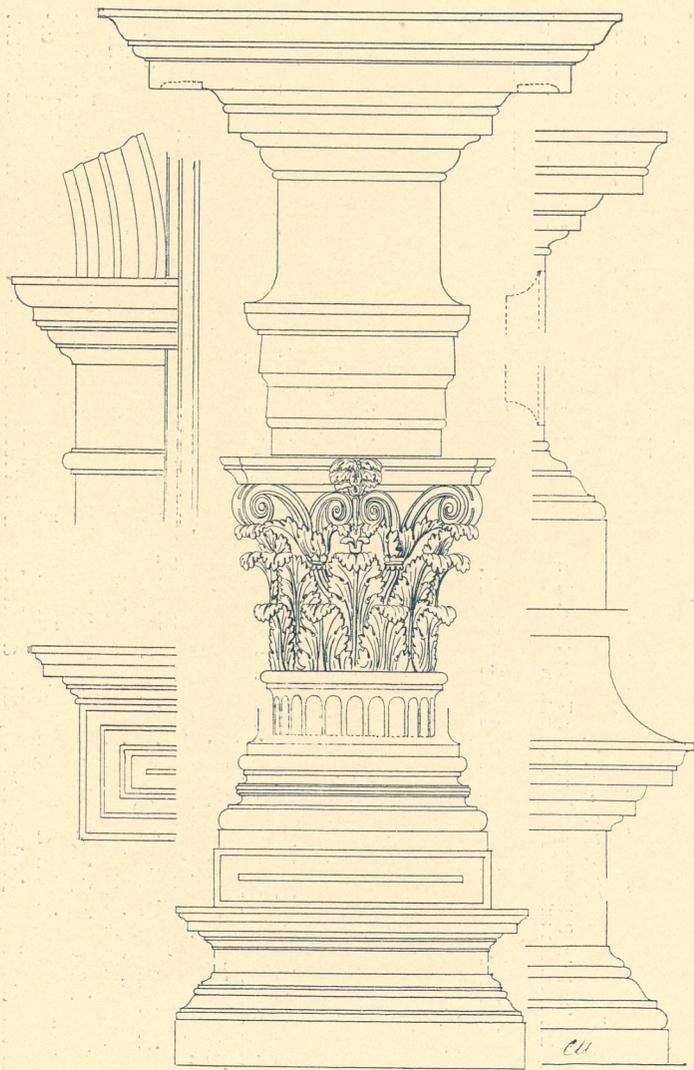


Fig. 106.
Vom Bogen des Trajan in Ancona (n. Taylor u. Cresy Pl. XXVIII).

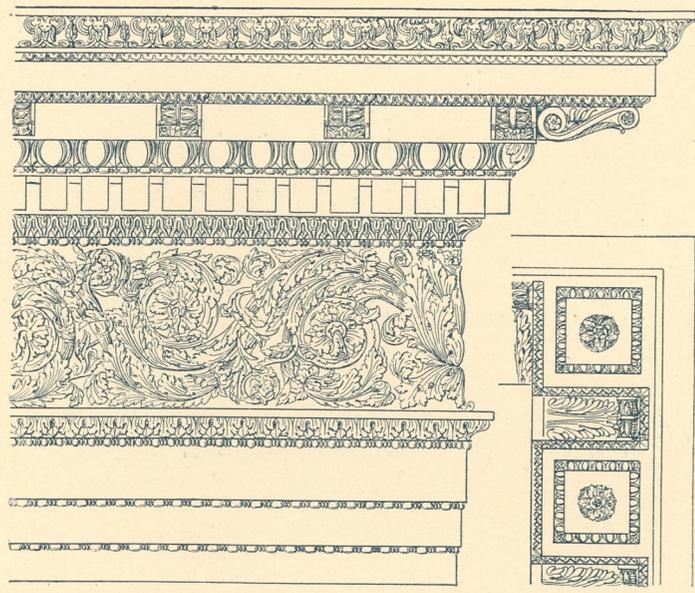


Fig. 105.
Überreste vom Forum des Trajan in Rom (Canina II, Tafel C XIX).



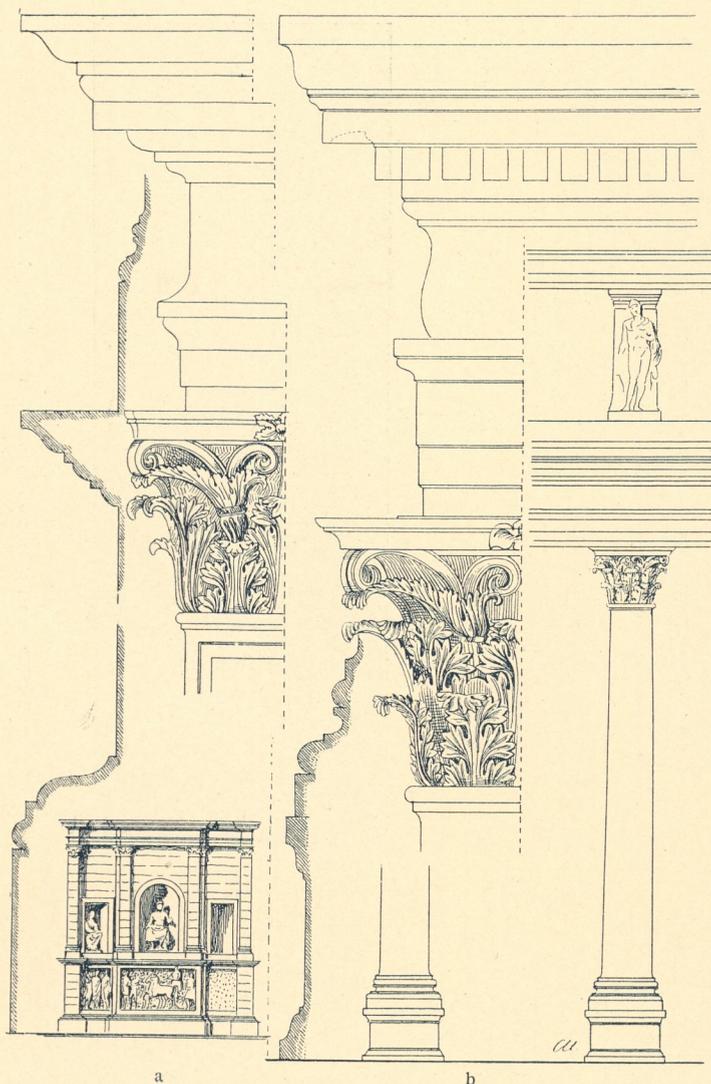


Fig. 107 a u. b.
 a) Denkmal des Philopappus, erbaut unter Trajan 114 n. Chr.
 b) Die Inkantada zu Salonichi erbaut 150 n. Chr.

deuten auch hier auf einen Verfall der Kunst.
 Fig. 107.

Q. Das Trajaneum zu Pergamon.
 (Erbaut 98—117 nach Christi.)

Baumeister: Apollodorus von Damaskus.

Ausser den griechischen Bauten, die Pergamon besonders berühmt gemacht haben, gehörte der Tempel des Trajan mit den ihn umgebenden Hallen zu den schönsten Bauten jener glänzenden Periode.

Fig. 108 gibt ein Bild der Restauration dieses Tempels nach H. Stiller.

Die Hallen sind elegant in ihren Verhältnissen, Gebälk- zur Säulenhöhe 1 : 5.

Der Säulenfuss besteht im wesentlichen aus einem Rundstab, das untere Drittel des Schaftes ist cylindrisch, der obere Teil kanneliert. Das Kapitäl aus einer Reihe von Akanthusblättern mit darauffolgender Reihe vornüber geneigter Pfeifen (Hohlkehlen) erinnert etwas an ägyptische Kunst, die auch damals vielfach in der Plastik in Mode war,

Schon bei der Besprechung des Tempels des Augustus zu Ankyra haben wir gesehen, dass der griechische Einfluss auf römische Bauwerke in den östlichen Provinzen gross war. Diese künstlerischen Zustände haben sich bis zum Untergange des Römerreiches und selbst noch bei den Byzantinern erhalten. Besonders mächtig blieben die Zusätze griechischer zu römischer Kunst in Athen und in den kleinasiatischen Provinzen.

O. Das Denkmal des
 Philopappus,

das unter Kaiser Trajan um 114 n. Chr. erbaut wurde, gibt dafür einen schlagenden Beweis, mehr noch in seiner Gesamtdisposition, wie in den einzelnen Formen.

Fig. 107.

P. Die Inkantada zu
 Salonichi.

(Erbaut 150 nach Christi.)

Der Zwiespalt zwischen Rom und Athen tritt auch bei der Inkantada stark in die Erscheinung. Korinthische Kapitäle sind mit jonischen Hauptgesimsen vereinigt, und ausser vielen Kleinigkeiten fallen besonders die zu schweren Säulenfüsse den kleinen Postamenten gegenüber unangenehm auf und